

II- 3368 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 1776 13

1988-03-07

A N F R A G E

der Abgeordneten Blau-Meissner und Freunde
an den Bundesminister für Gesundheit und öffentlichen Dienst
betreffend Verbleib des verstrahlten Milch- und Molkepulvers

Wie die Gamma-Meßstelle des Österreichischen Ökologieinstitutes vor kurzem festgestellt hat (Notizen Nr. 15/87), enthalten viele Schokoladen noch immer 1 bis 3,5 nCi Cs-137/kg. Die Cäsium-Belastung ist offenbar mit dem Anteil von Milch-, Molke-, Joghurtpulver usw. in den jeweiligen Sorten korreliert. Es drängt sich daher die Vermutung auf, daß belastetes Milchpulver aus dem Jahr 1986 und evt. dem Winter 1986/87 auf diese Weise "entsorgt" wird. Das betrachten wir als Zumutung für die Konsumenten (viele Kinder), und wir halten dieses Vorgehen auch im Hinblick auf das Minimierungsgebot für die radioaktive Belastung aus dem Strahlenschutzgesetz für rechtlich bedenklich.

Die unterfertigten Abgeordneten stellen daher an Sie folgende

A N F R A G E :

1. Welche Mengen kontaminiertes Milchpulver mit welchen Aktivitätskonzentrationen an Cs-137 lagert noch in Österreich? In wessen Besitz befindet es sich?
2. Was soll damit geschehen?
3. Finden Sie es richtig, wenn solches Milchpulver in Lebensmitteln (z.B. Schokolade) verarbeitet wird, zumal mittlerweile wesentlich geringer belastete frische Milch bzw. daraus erzeugtes Pulver zur Verfügung steht? Wenn nein, werden Sie solche Praktiken in Zukunft verhindern?
4. Halten Sie diese Vorgangsweise mit dem gesetzlichen Gebot der Minimierung der radioaktiven Belastung auch unterhalb der Grenzwerte (§ 4 Abs.1 StrSchG) für vereinbar?